

# Unternehmer bekennen sich zur Nachhaltigkeit

Der „Benediktbeurer Erklärung“ haben sich bis jetzt 18 Firmen angeschlossen, weitere zeigen sich bereit

**Geretsried** ■ An Willenserklärungen zum Thema Nachhaltigkeit hat es nicht gefehlt, jetzt kommt es darauf an, konkrete Aktivitäten folgen zu lassen: Chefs und Vertreter von 18 Unternehmen im Landkreis haben sich in dieser Woche bei Tyczka in Geretsried getroffen, um über den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen im Oberland zu diskutieren. 18 Firmen haben sich bereits der „Benediktbeurer Erklärung“ angeschlossen, weitere haben zu erkennen gegeben, dass sie dem-

nächst folgen wollen. Das hochgesteckte Ziel dieser vor einem halben Jahr verfassten Resolution ist es, das Oberland „zu einer Modellregion für Nachhaltigkeit in Deutschland zu machen“. Ein wichtiger Faktor dabei ist die Energiewende – bis 2035 will das Oberland unabhängig von fossilen Brennstoffen sein, alle denkbaren Einsparpotentiale beim Energieverbrauch nutzen und ausschließlich erneuerbare Energie verwenden.

Zweites wichtiges Stand-

bein bei der Umsetzung der Benediktbeurer Erklärung ist die „Regionale Kreislaufwirtschaft“, die durch ein intelligentes überbetriebliches Ressourcenmanagement in Gang gehalten werden soll. Rohstoffe werden demnach effizienter verwendet, Abfälle wiederaufbereitet und der Verbrauch insgesamt spürbar reduziert. Dies alles wollen die Firmen mit einer internen Unternehmenskultur erreichen, also durch Anreizsysteme für Mitarbeiter und eine Stärkung der Eigen-

verantwortung. Die Namen der Unternehmen, die sich diesen Zielen verpflichtet haben, sind nunmehr auf einer Homepage aufgelistet. Darunter finden sich Zwei-Mann-Firmen, aber auch namhafte Betriebe wie Krämmel, Tyczka, Gämmerler Kiesabbau, Eagle Burgmann und die Tölzer Stadtwerke.

Die Seite wurde im Beisein des Wirtschaftsförderers im Landkreis, Andreas Roß, offiziell freigeschaltet (wirtschaftsforum-oberland.de, dort der Unterpunkt „Nachhaltig Wirt-

schaften im Oberland“, oder auch nachhaltigkeit-oberland.de). Auf der Seite sollen auch die Fortschritte dokumentiert werden, die einzelne Unternehmen bei ihren ökologischen Bemühungen gemacht haben.

Vielleicht geht es dort auch bald um das Internet selbst. Denn das wurde von einem IT-Vertreter als Problem angesprochen: Dass das World Wide Web gigantische Energiemengen verschlingt.

Wolfgang Schäl